

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Band:** 58 (1980)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Vier spätberufene St. Galler Hobby-Maler  
**Autor:** Scherrer, Fernanda  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-723654>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Vier spätberufene St. Galler Hobby-Maler

Zusammen mit der Wanderausstellung «Das Alter ist unsere Zukunft», die zum letzten Mal vom 20.—30. April in Rorschach gastierte, war zusätzlich eine sehr interessante Ausstellung im Kornhaus zu besichtigen. Malende Senioren zeigten dort ihre grossen und kleinen Werke. In einjähriger, mühevoller und engagierter Arbeit war es Frau Schläpfer (Pro Senectute Rorschach) gelungen, ältere Leute zu finden, die bereit waren, die Produkte ihrer Freizeittätigkeit einem breiten Publikum zu zeigen.

Die Idee war nicht, die Leute berühmt zu machen oder ihre Werke zu verkaufen, sondern

der Öffentlichkeit zu zeigen, wie man auch im vorgerückten Alter mit etwas Selbstvertrauen und Unternehmungslust sein Leben gestalten und ausfüllen kann. Wir haben für Sie einige Personen und ihre Werke herausgegriffen um zu zeigen, dass auch der Durchschnittsbürger und Arbeiter die Zeit nach der Pensionierung zu einem aktiven und positiven Abschnitt seines Lebens machen kann, dass man auch als Senior ohne grosse Schulung und Kurse die Möglichkeit hat, Neues zu entdecken, sich selbst zu erfahren und schlummernde Fähigkeiten zu wecken, z. B. durch Malen.

«Wiesenstück», ein Gemälde in Deckfarben von Frau Lehner, Goldach

«Der Kirschbaumzweig», Aquarell von Erna Geret, Rorschacherberg (73 J.)







### **Fridolin Büchel — ein klassischer Autodidakt**

Herr Büchel ist 68 Jahre alt, verheiratet und Vater von 6 Kindern. Er bewohnt mit seiner Frau eine Blockwohnung in St. Margrethen (St. Galler-Rheintal). Als gelernter Heizungs- und Sanitärinstallateur hat er Zeit seines Lebens auf dem Beruf gearbeitet, und hatte nie etwas mit Malerei zu tun. Seine Kenntnisse beschränkten sich auf die wenigen Zeichnungsstunden als Schüler. Ein halbes Jahr nach der Pensionierung hat er in den Wintermonaten, wenn im Garten nichts zu tun blieb, begonnen, aus Heften und Illustrierten Tiere abzuzeichnen. Zaghafte und unbeholfen waren seine ersten Versuche, aber mit der Zeit bekamen seine Hände Sicherheit in dieser ungewohnten Betätigung. Er ist ein echter Autodidakt geblieben, seine Erfahrungen hat er durch das Lesen einiger Bücher (Weihnachts- oder Geburtstagsgeschenke seiner Kinder) bereichert. Kurse hat er nie besucht. Er malt, weil es ihm Spass und Freude macht. Die Bilder verschenkt er an Verwandte und Bekannte. Die Hilfsmittel sind einfach und beschränken sich auf das Nötigste: Holz, ein paar Pinsel, Acrylfarben und Seidenglanz aus der Spraydose zum Fixieren. Doch wer es nicht weiss, würde nicht glauben, dass diese Bilder — so fein und durch

ihre Detailarbeit bestehend — von einer Männerhand gefertigt wurden, die ein Arbeitsleben lang gewohnt war, mit Röhren, Hammer und Eisensäge zu wirken. Herr Büchel ist es nun im Ruhestand gelungen, Fähigkeiten, die er während eines langen Berufslebens nicht gebrauchte, zu neuem Leben zu erwecken.



### **Alois Wolf entdeckte als Emigrant die neue Heimat**

Herr Wolf, ein 74jähriger Tscheche aus Prag, kam 1968 in die Schweiz. Sein Vater war Schreiner, die Mutter Weberin. Er hat ein bewegtes Flüchtlingsleben hinter sich, Not und Entbehrung kennengelernt. Heute ist er in unserem Land integriert und fühlt sich wohl. Besonders der Landschaft gilt seine Liebe. Wir finden sie wieder in zahlreichen Oelbildern, deren Farbharmonie dem Betrachter sofort ins Auge fällt. Aber auch Stilleben gehören zu den bevorzugten Sujets. Als Textiltechniker hatte Herr Wolf natürlich stets mit Farben zu tun, was seinem Hobby zugute kommt. Aber so richtig intensiv der Malerei widmen konnte er sich erst nach seiner Pensionierung. Da seine Frau noch arbeitet, hat er Zeit und Musse zu malen. Die Wohnung hängt voller Bilder; einige konnte er schon verkaufen — denn Oelfarben und Leinwand sind teuer. Die Malerei ist ein wichtiger Teil seines Lebens geworden, und Herr Wolf ist glücklich, dass er nun Zeit dafür hat.

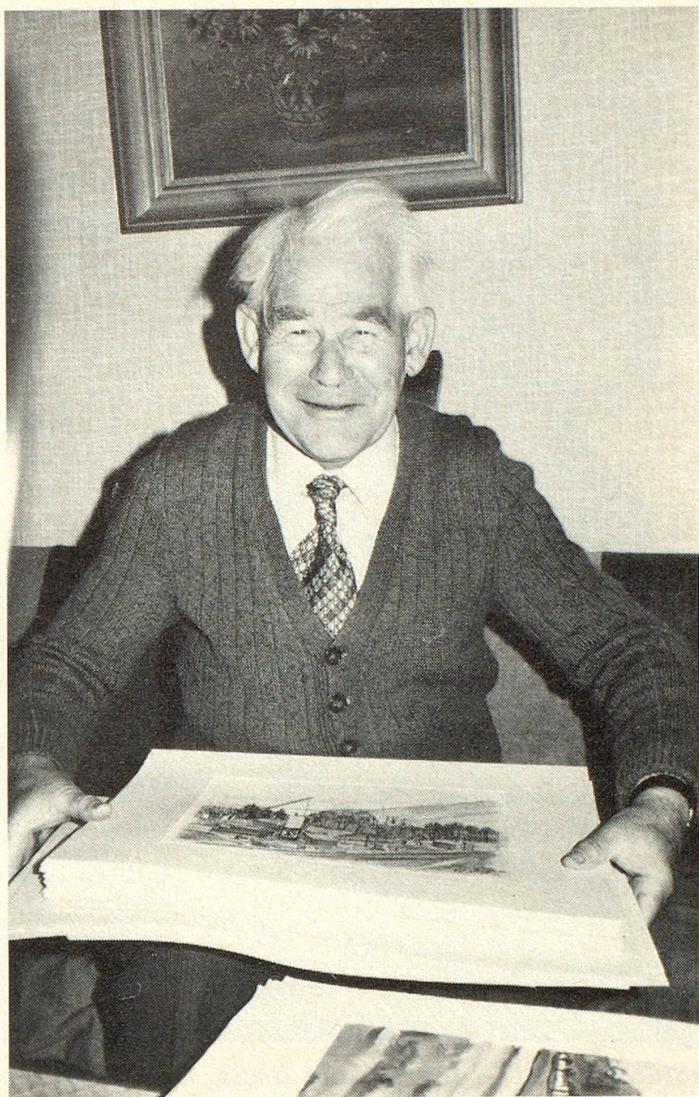




### Herr Alexander begann mit 79

In Goldach empfing uns Herr K. Alexander. Er ist 82jährig, ein kleiner, begeisterungsfähiger Mann, dem jugendlicher Schalk aus den Augen blitzt. Mit seiner Frau bewohnt er eine Blockwohnung. Da die vier Kinder ausser Haus sind, leistet ihnen ein prächtiger Kater Gesellschaft. Herr Alexanders Leben war harte Arbeit als gelernter Motorrad- und Velomechaniker. Vor drei Jahren hat er nun zu malen begonnen; einfach so, ohne grosse Vorbereitung, ohne Kenntnisse. Mit Vorliebe kopiert er Bilder grosser Meister. Dies gelingt ihm meistens in einer erstaunlichen Perfektion, obwohl er nur noch mit einem Auge gut sieht.

Trotz einfachster Hilfsmittel — eine Staffelei ist sein Wunschtraum — scheint nichts seinen Tatendrang aufhalten zu können, und Schritt für Schritt wagt er sich auch an eigene Motive. Herr Alexander scheint ein Mensch zu sein, der weniger auf seine 82jährige Vergangenheit zurückschaut, als vielmehr mit Interesse und Entdeckerfreude seiner Zukunft entgegengeht.



### Willi Rüedi, der grosse Naturfreund

Herr Rüedi ist 72 und wohnt im prächtig gelegenen Mörschwil. Er war Musterkartenfabrikant und hat den Betrieb seinem Sohn übergeben. Seine grosse Liebe war von jeher die Botanik und die Malerei. Von 1938 bis 1940 hat er drei Semester bei Kunstmaler Heinz studiert, und ist seither seinem Hobby treu geblieben. Inzwischen füllen 2500 Botanikblätter, jedes eine intensive Zeichnungsstudie, fein säuberlich sortiert und beschriftet, viele Alben. So ist ein umfangreiches Lebenswerk entstanden, für das schon verschiedene Institutionen ihr Interesse angemeldet haben. Allmählich hat das Sehvermögen sehr stark nachgelassen. Aber trotzdem wandert er bei schönem Wetter täglich mit dem Skizzenblock unter dem Arm und meist von seiner Frau begleitet, in die Natur. Das Interesse gilt der Landschaftsveränderung durch die neue Autobahn, die er in Aquarellen festhält.

*Bildbericht Fernanda Scherrer  
Farbfotos Bruno Hädener*





«Stilleben mit Mostkrug und Brot», Oel, 1979, von A. Wolf

«Goldachbrücke im Bau», Aquarell, 1972, von W. Rüedi







«Eisläufer», Oel, von K. Alexander

«Rebhühner», Oel auf Holz, von F. Büchel

